

Limericks

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 28

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wir wählen den Nationalrat

Jedes Jahr kommen über 40 000 Jungbürger zur Mündigkeit, während einer vierjährigen Legislaturperiode also über 160 000. Und im

nächsten Oktober sind die Stimmberechtigten aufgerufen, den neuen Nationalrat zu wählen.

Es werden sich somit wohl (d. h. hoffentlich) zahllose junge Stimmbürger die Fragen stellen: Was hat der Nationalrat zu tun? Wie setzt er sich zusammen; welches waren in der letzten Amtsperiode seine wichtigsten Aufgaben? Welches sind die Ziele der politischen Parteien? Und: Wie wird die Nationalratswahl vor sich gehen?

Diese Fragen – und andere mehr – behandelt Hermann Böschstein in seinem eben im Benteli Verlag, Bern, erschienenen 130seitigen Büchlein «Wir wählen den Nationalrat». Es trägt den Untertitel: Ein staatsbürgerliches ABC. Und das ist es auch! *Johannes Lektor*

LIMERICKS

von Peter Stich



Da war einst ein Jüngling aus Theben
verliebt in ein Mädchen. Nur eben:

Die liebte zwar auch,
aber nicht wie's der Brauch.
So schwierig ist manchmal das Leben.

*

Da ließ sich ein Ehemann aus Reiden
von einer Verschwenderin scheiden.

Doch das kostet ihn sehr
viel mehr als vorher,
und seither weiß er Scheiden zu meiden.

*

Da brachte ein Trinker aus Pforzheim
vom Bier einen schaurigen Knorz heim.

Er schwur: «Keinen Tropfen
mehr Malz oder Hopfen!»
Jetzt schnapst er im Pforzheimer Sportsheim.

*

Da war einst ein Vater des Bundes
der Hort des Verteidigungspfundes.

Doch brachte die Schmirage
um Taran und Mirage
den Bund auf den Status des Hundes.

Ecke zeitnaher Lyrik



An einen bechwerer

Staubiger mensch
was ablehnst du mich
heute noch entschuldige dich.

dadasius lapidar

Zeit der Bajaderen

«Sit d Minimode Mode isch, gsehd
mä bald nur no Bajadere uf de
Schtroß.»

«Bajadere?»

«He jo, jeden Augenblick chansch
säge: Jetz lueg emol die Bei a dere!»
fis

«Musik wird oft nicht schön empfunden ...»

Hans Käser, der Seminarist, war
kein Held in der Violinstunde. Es
gebrach ihm an jeder musikalischen
Begabung, und deshalb dachte er
mit Schrecken daran, daß er als
Dorfschullehrer vielleicht einmal
einen Chor würde dirigieren müs-
sen. Aber er hielt durch so gut er
konnte.

Der Violinlehrer war ein alters-
graues Männchen mit geschwächtem
Gehör. Als der stümpernde Schüler
mit der billigen Geige unterm Arm
wieder einmal antrat, begrüßte ihn
der Lehrer mit gebrechlicher Stim-
me: «Aha, da kommt der Käser
und spielt uns eine Arie aus der
Oper «Die wilde Sau.» Hänsel
nahm den Spott gelassen entgegen.

Während er bisher immer als Solist
aufgetreten war, erschien er nun
eines Tages mit seinem Klassen-
kameraden Peter Breitenstein zum
Violinunterricht. Gemeinsam strich-
en sie im nämlichen Takt und
Rhythmus ein kleines Musikstück
herunter, Käser aber führte den
Bogen über den Geigenhals, ohne
die Saiten zu berühren und ihnen
einen Kratzton zu entlocken, nur
so als ob, symbolisch sozusagen.

Der kurzsichtige Lehrer fiel glatt
auf diesen Trick herein. Er belo-
bigte den Schwindler mit den Wor-
ten: «Käser, du hast ausgezeichnet
gespielt, aber der Breitenstein da,
an dem sind Hopfen und Malz ver-
loren.»

Das genügte. Die seinem Kamera-
den zugefügte Schmach bewog
Hans Käser, der Anstaltsleitung ein
begründetes Gesuch um Entbindung
vom Violinunterricht einzureichen,
dem dann auch prompt entspro-
chen wurde. Seine Stradivari ver-
kaufte er einem im Frühjahr neu
eintretenden Seminarschüler.

Tobias Kupfernagel



Unsere
Seufzer-Rubrik

Warum

Warum gibt es noch keine Kon-
servendosen mit Reißverschluss?

K. M., Dübendorf

Warum schneidet mir just dann
der griechische Coiffeurgehilfe
die Haare, wenn ich etwas über
Ortspolitik erfahren möchte?

S. M., Altstätten

Warum quietscht die Türe jedes-
mal, wenn ich spät nach Hause
komme?

H. G., Küsnacht

4711
SIR
RASIERSEIFE

4711
SIR international

ausgesprochen
männlich

Rasierstange
Rasiertiegel
Ersatzstück